

Zwei Fachleute für den Fremdenverkehr hatten Geburtstag

Staatsminister a. D. Dr. h. c. Rudolf Eberhard, Erster Vorsitzender des Fremdenverkehrsverbandes Franken e.V., vollendete am 1. November in München sein 70. Lebensjahr. Die politische Karriere des gebürtigen Nürnbergers und bundesdeutschen Top-Touristikers begann 1947 im oberfränkischen Ebermannstadt als Landrat des gleichnamigen Landkreises. 1957 wurde er zum Staatsminister der Finanzen ernannt und ab 1958 war er in dieser Eigenschaft Stellvertreter des Bayerischen Ministerpräsidenten. Zwei Begriffe aus jener Zeit haben Nachkriegsgeschichte gemacht: Der Eberhard-Plan zur Verbesserung der Finanzkraft und zur Stärkung des Selbstverwaltungsrechtes der bayerischen Gemeinden und die Eberhard-Kommission, die dem Bundesfinanzminister 1971 ihr Gutachten zur Vorbereitung einer umfassenden Steuerreform vorlegte. Mit Eberhards Ernennung zum Präsidenten der Bayerischen Staatsbank begannen 1964 die schwierigen Arbeiten zur Umwandlung dieser Bank in eine Aktiengesellschaft und zur Fusion mit der Bayerischen Vereinsbank.

Seit 30 Jahren hat der Jubilar zudem Führungspositionen im deutschen und bayerischen Fremdenverkehr inne. Im Juli 1954 wählte ihn die Mitgliederversammlung des Fremdenverkehrsverbandes Franken zum Ersten Vorsitzenden, der er bis heute geblieben ist. Weitere Stationen auf diesem Wege: 1961 Vorsitzender des Landesfremdenverkehrsverbandes Bayern als Nachfolger von Ministerpräsident Dr. Hanns Seidel, 1967 Präsident des deutschen Fremdenverkehrsverbandes (DFV) und 1968 Präsident der Deutschen Zentrale für Tourismus. Im 1977 gegründeten Beirat für Tourismusfragen beim Bundesminister für Wirtschaft fungiert Eberhard als gemeinsamer Sprecher aller fünf Spitzenverbände des deutschen Fremdenverkehrs. Eberhard ist Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern und Schulterband und des Bayerischen Verdienstordens.



Der Präsident des Fremdenverkehrsverbandes Franken e.V. Staatsminister a. D. Dr. h. c. Rudolf Eberhard. Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e.V.

Konrad Gorlicki, von 1964 bis Ende 1980 geschäftsführender Direktor des Fremdenverkehrsverbandes Franken e.V. in Nürnberg, beging am 25. Oktober seinen 70. Geburtstag. In Nürnberg geboren, hatte Gorlicki hier auch seine touristische Laufbahn 1929 als Lehrling beim damaligen Verkehrsverband Nordbayern begonnen. Sie führte ihn über Oberammergau und Bayreuth zunächst nach Berlin und Heidelberg. Erst spät aus langer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, wurde der Jubilar Referent beim Landesfremdenverkehrsverband Bayern in München, Geschäftsführer des Gebietsausschusses Rhön in Fulda und stellvertretender Direktor des Landesverkehrs-

verbandes Hessen in Wiesbaden. Mit der Rückkehr nach Nürnberg schloß sich 1964 dieser touristische Kreis. Der Fremdenverkehrsverband Franken verdankt Gorlicki die Entwicklung vieler neuer werbestrategischer Konzeptionen. Sie trugen wesentlich dazu bei, den Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad Frankens als eines lohnenden Reiseziels unter den Bedingungen eines

sich immer mehr verschärfenden nationalen und internationalen Wettbewerbs zu verbessern. Während Gorlickis 16jährigen Tätigkeit an der Verbandsspitze erhöhten sich die Übernachtungszahlen in den 13 fränkischen Reiselandchaften von etwa sieben auf zwölf Millionen jährlich. Seinen aktiven Ruhestand genießt der Jubilar in der Kleeblattstadt Fürth.

fr 372

Dr. Erich Schneider

Zehn Jahre "Gruppe Schweinfurter Künstler"

Künstler gehören zu den Wenigen, die zu einer eigenen, oft auch eigenwilligen Persönlichkeit gefunden haben. So gesehen ist der Zusammenschluß mehrerer Künstler zu einer "Gruppe" natürlich von vorneherein ein Wagnis und ein Blick in die Kunstgeschichte lehrt sofort, daß viele solcher Künstlergruppen oft nur kurze Zeit – wenige Jahre – bestanden haben, zu groß war der Drang des Einzelnen nach eigenständiger Entfaltung. Da erscheint es schon als etwas Besonderes, wenn die "Gruppe Schweinfurter Künstler" 1984 ihr zehnjähriges Bestehen feiern kann. Inzwischen ist die "Gruppe" aus dem Schweinfurter Kulturleben nicht mehr wegzudenken, gehören die alljährlichen Ausstellungen kurz vor Weihnachten in der Halle des Alten Rathauses in Schweinfurt zu den Höhepunkten des Ausstellungskalenders, wie die alljährlich steigenden Besuchszahlen eindrucksvoll belegen.

Bis dahin war natürlich ein weiter Weg! Als man sich 1974 zusammenfand – zu den Gründungsmitgliedern zählten damals Heinz Altschäffel, Josef Felkl, Isi Huber, Gustl G. Kirchner, Hubert G. Neidhart, Heinrich Söller, Peter Vollert, Julian Walter und Peter Wörfel – wollte man keine "Zweigstelle" eines Berufsverbandes oder gar eine "Schweinfurter Schule" mit genau definiertem künstlerischen Programm gründen. Vielmehr kann jeder Mitglied werden, der eine akademische oder gleichwertige Ausbildung als Künstler nachweisen kann und sich auch mit ersten qualitätvollen Ausstellungen der Kritik der Öffent-

lichkeit gestellt hat. Bedingung ist ferner, daß der Hauptwohnsitz in Schweinfurt, bzw. im Landkreis liegt. Diese selbstgestellten, hochgesteckten Wertmaßstäbe haben verhindert, daß die Gruppe im Verlaufe ihres zehnjährigen Bestehens lediglich zu einem Sammelbecken künstlerischen Tuns von der Freizeitmalerei bis hin zum Professor an einer Kunsthochschule geworden ist. Daß dabei bisher nur noch zwei Künstler, Herbert Kießwetter und Gustav Wölk, zur "Gruppe" gestoßen sind und sich noch keine einzige Künstlerin dazugesellt hat, ist, wie versichert wird, reiner Zufall! Auch muß gesagt werden, daß sich in der "Gruppe" zwar viele Schweinfurter Künstler zusammengefunden haben, doch bei weitem nicht alle!

Hauptanliegen der Gruppe Schweinfurter Künstler ist es auch heute noch, sich vor allem gemeinsam um Ausstellungsmöglichkeiten für ihre Mitglieder zu bemühen. Dies geschieht zunächst einmal in der jährlichen Ausstellung kurz vor Weihnachten. Daneben hat es sich die "Gruppe" aber auch zum Ziel gesetzt, den Kontakt mit Künstlern bzw. Künstlergruppen anderer Regionen zu pflegen und zu fördern. Solchen befreundeten Künstlern wird ebenfalls alljährlich einmal Gelegenheit gegeben, sich in der Schweinfurter Ausstellungshalle vorzustellen. Im Gegenzug stellen dann die Schweinfurter bei ihren Gästen aus. Ausstellungsmöglichkeiten sind der "Gruppe" schon deshalb ein ernstes Anliegen, um dabei eine gewisse Schwelleangst bei potentiellen Kunstfreunden abzu-